

Frau 100 Prozent

Sylvia Kotting-Uhl ist wieder Zugpferd der Grünen bei der Bundestagswahl

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Stammschröer

„Eigentlich ein Ergebnis, das man bei den Grünen gar nicht haben darf“, schien Sylvia Kotting-Uhl das Abstimmungsergebnis ein bisschen peinlich zu sein. Eigentlich freute sie sich aber riesig: Alle 37 erschienenen Mitglieder der Grünen hatten am Donnerstagabend im Café Palaver ihre Kandidatur für die Bundestagswahl 2013 unterstützt. Niemand wollte gegen die atompolitische Sprecherin der Bündnisgrünen antreten. Fehlanzeige auch hinsichtlich Kritik: Stattdessen gab es ungeteilten Applaus, Wohlwollen, Blumen und Lob. So

würdigte Bürgermeister Klaus Stapf die Arbeit der Parteikollegin, die seit 2005 im Bundestag sitzt und jetzt zum dritten Mal kandidierte. „Das ist immer noch aufregend“, räumte die gestandene Grünen-Politikerin Lampenfieber trotz Bewerbungsroutine ein. Mit dem lupenreinen Erfolg im Rücken möchte sie sich jetzt für einen vorderen Platz auf der Landesliste bewerben.

In ihrer Ansprache ließ Sylvia Kotting-Uhl keinen Zweifel am übergeordneten Ziel: „Wir wollen die Bundesregierung ablösen.“ Das klare Bekenntnis ihrer Partei zu einer rot-grünen Koalition wertete sie als äußerst positiv. Grundsätzlich habe sie aber auch kein Problem

mit Rot-Rot-Grün. Ein solches Bündnis wollte sie nicht ausschließen – das hänge vom Ergebnis der Bundestagswahl ab. „Lange vor der FDP kann man mit den Linken reden“, so Kotting-Uhl, die den Neo-Liberalismus für gescheitert erklärte. Auch mit den Piraten könne sie sich Koalitionsgespräche vorstellen: Den politischen Aufsteigern sieht sie sich näher als den Freien Demokraten.

Auf vielen Politikfeldern rechnete sie mit der amtierenden schwarz-gelben Bundesregierung ab. „Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter

„Habe auch kein Problem
mit Rot-Rot-Grün“



KANTERSIEG: Die Grünen nominierten Sylvia Kotting-Uhl (Mitte). Renate Rastätter und Harald Löffel vom Kreisvorstand gratulierten.

Foto: jodo

auseinander“, beklagte Kotting-Uhl. Und die Regierung tue nichts dagegen. Sie fahre auch die ungewollte Energiewende an die Wand. Sie beschimpfe Euro-Krisenländer als Schmarotzer und vergifte so das Klima in Europa. Unter dem Deckmantel der Euro-Krise feiere unreguliertes Wachstum fröhliche Urständ. Mit der „Herdprämie“ wolle sie Eltern davon abgehalten, ihre Kinder in Nachwuchs fördernde Kindergärten zu schicken. Und auch die Pläne, nach Saudi-Arabien Leopard-Panzer für den Straßenkampf zu liefern, sei nicht hinnehmbar. Ebenso wenig die Abhängigkeit des Verfassungsschutzes von V-Leuten aus der rechten Szene. Anstatt sich für die elementaren Freiheitsrechte einzusetzen, „schützt uns der Verfassungsschutz vor den Linken im Bundestag.“

Kotting-Uhl hingegen sprach sich für eine Vermögenssteuer, für höhere Spitzensteuersätze, für Mindestlöhne, für das Nachrüsten bestehender Atomkraftwerke und das Ende der atomaren Forschung in Deutschland aus – diese wird auch am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) betrieben. Bei einem Teil dieser Forschung gehe es um die Entwicklung von Atomreaktoren der nächsten Generation, wo doch der Ausstieg aus dieser Technik bis spätestens 2022 eigentlich beschlossene Sache sei.